



Deutsche Hauspost

Der Traum.

Ich lag und schlief, da träumte mir
Ein wunderschöner Traum:
Es stand auf unserm Tisch vor mir
Ein hoher Weihnachtsbaum.

Nach einem Apfel griff ich da,
Und alles, alles schwand.

Und bunte Lichter ohne Zahl,
Die brannten ringsumher,
Die Zweige waren allzumal
Von goldenen Kerpeln schwer.

Da wachst ich auf aus meinem Traum
Und dunkel wars um mich;
Du lieber, schöner Weihnachtsbaum,
Sag an, wo find ich dich?

Und Zunderpuppen hingen dran:
Das war mal eine Pracht!
Da gab's, was ich nur wünschen kann
Und was mir Freude macht.

Da war es fast, als rief er mir:
„Du darfst nur artig sein,
Dann sieh ich wiederum vor dir —
Zeit aber schlaf nur ein!“

Und als ich nach dem Waume sah
Und ganz verwundert stand,

Und wenn du folgst und artig bist,
Dann ist erfüllt dein Traum,
Dann bringet dir der heil'ge Christ
Den schönsten Weihnachtsbaum.“

Alle meine Entchen.

Alle meine Entchen
Laufen durch das Gras,
Sie möchten lieber schwimmen,
Es macht ja gar nicht Spaß!
Kf. Kf.
Reißhals,
Lauf nicht so im Pidschak,
Lauf nicht kreuz und quer herum,
Sonst werden deine Beine trumm.

Ausfahrten.

Ni ra, rutsch,
Wir fahren in der Kutsch!
Das Pferdchen, das muß traben!
Der kann es besser haben?
Es wirbelt auf der Staub,
Es fliegt empor das Laub,
Wo wir vorüber fliegen.
Wir bleiben ruhig sitzen,
Behaglich, still und heiter,
Und kommen dennoch weiter!
Ni, ra, rutsch!
Wir fahren in der Kutsch!

Entchen, Entchen,
Bockelt mit dem Schwänzchen!
Wenn ich in das Wasser falle,
Sag' ich euch bis hinter Halle.

Buntes Laub.

Durch den Wald mit dumpfen Schallen
Zingt der Herbst sein Stübchen,
Und wohin sein Brausen zieht,
Zeh ich weit die Wälder fallen.

den, Wälder flogen, vom Winde
getrieben, im Garten umher, in dem
die Kinder nicht mehr spielen konnten.
Da endlich hieß es: Sonntag
darf Mutter in die Wälder kommen!
Das war eine Freude! Selbst
Diederich in der Wiege schrie und
krachte vor Vergnügen, aber war es
nur, weil Ruth so schön mit ihm
spielte und er in ihren Roden laufen
darfte?

Drei Hasen.

Hinter den Birken über den Rasen
Huschen drei Hasen
an uns vorbei;
Springen über Busch und Dorn,
wollen ins junggrüne Winterorn.
Hoden da,
locken da,
hiefen kreuz, hiefen quer,
hin und her,
als gäbs in der Welt keine Schrotflinte mehr.

den, Wälder flogen, vom Winde
getrieben, im Garten umher, in dem
die Kinder nicht mehr spielen konnten.
Da endlich hieß es: Sonntag
darf Mutter in die Wälder kommen!
Das war eine Freude! Selbst
Diederich in der Wiege schrie und
krachte vor Vergnügen, aber war es
nur, weil Ruth so schön mit ihm
spielte und er in ihren Roden laufen
darfte?

Fritz und sein Spitz.

Fritz: Nun ist die Schule wirklich aus,
Ich packe ein und geh nach Haus,
Denn Kaffee gibts uns viere,
Es knarrt der Schnee, der Nordwind pfeift,
Daß er mich in die Ohren kneift —
Ich friere! Ich friere!

den, Wälder flogen, vom Winde
getrieben, im Garten umher, in dem
die Kinder nicht mehr spielen konnten.
Da endlich hieß es: Sonntag
darf Mutter in die Wälder kommen!
Das war eine Freude! Selbst
Diederich in der Wiege schrie und
krachte vor Vergnügen, aber war es
nur, weil Ruth so schön mit ihm
spielte und er in ihren Roden laufen
darfte?

Jetzt ist die allerbeste Zeit.

Jetzt ist die allerbeste Zeit,
Da freuen sich die Kinder,
Und wenn es regnet auch und
schneit
Und stürmt im kalten Winter;
Ich liebe mich, wenn Winter ist,
Denn da befehlet der heil'ge Christ,
Der heil'ge Christ, der meint es gut,
Dann liebt mich auch der heil'ge
Gut Mädchen lieb und Knaben;
Er schenkt uns Kindern frohen Mut
Der Freund von guten Kindern ist.

den, Wälder flogen, vom Winde
getrieben, im Garten umher, in dem
die Kinder nicht mehr spielen konnten.
Da endlich hieß es: Sonntag
darf Mutter in die Wälder kommen!
Das war eine Freude! Selbst
Diederich in der Wiege schrie und
krachte vor Vergnügen, aber war es
nur, weil Ruth so schön mit ihm
spielte und er in ihren Roden laufen
darfte?

Das Christkindlein geht um.

Das Christkindlein bin ich genannt,
Kommen Kindern wohlbekannt,
Wer lauter ist und früh aufsteht
Und gern aufs Wort der Eltern
geht
Und nicht erst was dafür begehrt,
Dem wird jetzt alles von mir be-
schert.

den, Wälder flogen, vom Winde
getrieben, im Garten umher, in dem
die Kinder nicht mehr spielen konnten.
Da endlich hieß es: Sonntag
darf Mutter in die Wälder kommen!
Das war eine Freude! Selbst
Diederich in der Wiege schrie und
krachte vor Vergnügen, aber war es
nur, weil Ruth so schön mit ihm
spielte und er in ihren Roden laufen
darfte?

Im Frauenkreise.

Bunte Bilder.

Bunte, mannigfache Bilder liegen
hinter mir.
Sternregen über endlosen Was-
fern, mondheile Nächte, in denen die
Seele dem Himmel näher zu sein
glaubt, und auch Wolken und Ge-
witter drohen, was erst recht die Ohn-
macht des schwachen Menschen fühlbar
macht.

noch einen Besuch zu machen, aber
erkunden ließ sich noch, ob er Ingo-
schen etwa den Wohnort gewechselt
hatte. Das Adreßbuch schlugen wir
auf — da stand es: Dr. Peter H.'s
Witwe! . . . Tot!

sonderen Reiz, und nun konnte ich
auch das freudige Aufblühen in den
Augen unseres Reiseführers ver-
sehen, der im Angesichte des weiten
Schlundes entzückt ausrief: „Ach
was, die Berge dort, was sind die
Nähe, aber da, auf den Feldern,
da liegt Gottes Segen!“

Und dann wieder strahlende Bilder
voll seltener Reize. Das sonnige
Italien, die rauhe Bergwelt der Ap-
penninen, das liebreiche Kärnten
und die liebe grüne Steiermark.
Wie im Fluge ziehen die Bilder
dahin.

Es war, wie wenn ein glänzender,
roter Faden entzweigeschnitten wor-
den und nun die leuchtenden Perlen,
die er sah, alle zu Boden gefallen
würden! Zertrüben, vernichtet! . . .

Und nun sind wir in Hamburg.
Ach, dieses Hamburg!
Fast mit Jagen befreit es der
Wandere, dem es den Ausgangs-
punkt bedeutet in die neue Welt.

Nur allmählich glätteten die immer
wechselnden neuen Einbrüche die herbe
Wehmut um den entschlafenen
Freund!

Und die Bilder wechseln unaufhör-
lich.
Schon gehts der Heimat zu, der
neuen, selbstgewählten Heimat, dort
überm Ocean; dem alten, lieben Aus-
erlande gilt nur noch ein kurzer, lie-
bevoller Abschiedsblick.

Da ist vor allem das Afterbassin.
Blickt nicht das Auge jedes Ham-
burgers leuchtend auf, wenn er das
schöne Erdenecken bekennt?
Das schönsten vielleicht.
Man mag am Tage kommen, wenn
die lustigen Mäden zu Tausenden
heranziehen und kleine Fischchen
aus der Hand freffen, so zahlreich
wie die Tauben am Marktplatz in
Venedig, man mag das reizvolle Bassin
des Abends im Lichterkranz sehen,
— es ist immer schön, immer prächt-
ig.

Schon quillt Enttäuschung auf,
aber da fängt es an zu wogen, zu ja-
gen, zu fliehen, die Nebel gerieben
in Fegen und nun lacht die Sonne,
lacht mit vollen Waden und macht
uns aufzuheben über all die Pracht.

Und später seufzte die blaue Dun-
stung die Seele in ihren Bann.
Schmuck und fröhlich im Kreise
der Kaiserstadt Wien, lieb und ver-
traut in meiner Vaterstadt und Holz
und majestätisch im feurigen Ungar-
lande.

Und prachtfrohend sind auch die
wunderwollen Kränze mit ihren rei-
chen Kaufäden und all den Brant-
ströhen, alles sagt dem Fremden, wie
weltmännisch Hamburg geworden ist.
Die alte Hanfsackstadt kann aber noch
mehr erzählen.

Man muß es nur sehen, das prächt-
ige Bild am Donauufer zu Buda-
pest, wenn abends die unzähligen
Lichter gleich glühenden Perlenketten
aufkommen und sich im breiten mächt-
igen Strome widerpiegeln, viel tau-
send-, tausendmal.

Ein Alpenland ein Miniatur, ein
höchsten klein zwar, im Vergleiche zu
seinem mächtigen Vorbilde, aber
darum nirgends skaurig und wild,
nirgends schreckvoll, nein allüberall
nur lieblich, zierlich, anmutig und all
Schönheiten reich, so recht ein
Schmuckstückchen in Gottes schöner
Welt!

Und das ist die Gröninger, — die Deich-
straße, der Ködingermarkt, die Mü-
hlen, — ganze lange Straßen voll ur-
alter Bauten und jedes Haus ist so
eigenartig, als müßte es eine ganz
besondere Geschichte zu erzählen.

Und weiter gehts, immer weiter.
Dresden, Leipzig, Magdeburg und
durch fruchtbare Länder Hamburg zu.
Noch hält das Auge das wechse-
lreiche Gemälde umfassen, das es
sehen im Fluge gekostet, und schon
zwingt sich ihm eine ganz andere Er-
scheinung auf: das Flachland, mit
seinem reichen Segen.

Nach dem bewegten Bilde erscheint
es freilich gleichförmig und monoton.
Felder, Felder in langen weiten Rei-
hen und dazwischen Wald, — Felder
und Wälder immerzu.

Zuweilen stehen ein paar neue
Güter darunter, aber sie scheinen
nur da zu sein, um die ganz alten zu
füllen und sie behutsam in die Mitte
zu nehmen, wie brave Entel, die dem
Älteren ihren Partien Arm leihen.

Kein Preisrichter wird je endgültig
entscheiden können, welcher Anblick der
herlicher ist, der vom eleganten Kai
am Pester Ufer, oder der nicht min-
der überwältigende Bild von der kö-
niglichen Bura in Ofen, oder gar vom
historischen „Mondsberge“, dessen In-
nerem unerlöschliche Quellen ent-
springen, zum Segen der lebenden
Menschheit.

Rein, Vorzug kann man keiner der
Schwefelbäder geben, aber die Balne
muß man beiden reichen, denn sie sind
unvergleichlich in ihrer Schönheit.

Man gehts zum Meer, das prächt-
ige Bild am Donauufer zu Buda-
pest, wenn abends die unzähligen
Lichter gleich glühenden Perlenketten
aufkommen und sich im breiten mächt-
igen Strome widerpiegeln, viel tau-
send-, tausendmal.

Mit Freunden sind wir eingezogen
in Unarons stolze Hauptstadt, froh,
die Metropole wiederzusehen, die wir
vor nahezu zehn Jahren verlassen
hatten und die insofern so kräftig
aufgeblüht ist, und dann auch mit be-
sonders fröhlichem Vorwärtse, weil
wir dort einen Freund und Wirtin, einen
lieben, guten Freund, mit dem wir
ein paar recht vergnügliche Tage zu ver-
leben gedachten.

Freilich, eine Weile schon waren
wir ohne Nachricht von ihm, aber er
war immer ein lässiger Briefschreiber,
und nun konnten wir ja mündlich
einholen, was uns im schriftlichen
Verkehr entgangen war.

Und das ist so traulich, so gemüth-
lich, man lernt Hamburg lieben, das
neue und das alte.
Aber auch dieses Bild muß anderen
weichen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränzchen. Ernst und
Peter fortlierten die Wälder, Ruth
reichte sie Lore zu, welche sie zur
Gairlande wand.

Als alles fertig war, wurde die
schönste Gairlande über der Thür be-
festigt, durch welche Mütterchen
ins Wohnzimmer treten würde, und
Kranze schmückten ihren Lehnstuhl
und Platz am Tisch. Die alte Luise
bewunderte es sehr und die Hände
zusammenklagend, sagte sie: „Rein,
Lore, du bist doch ein Prachtmüdel!“
Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten
Wälder sich so schön machen wür-
den!“

Nun waren mehrere Wochen ver-
gangen, aus dem Sommer war
Herbst geworden und die Wälder
hatten sich bunt gefärbt, da war es
sein Wunder, daß der Kinder Freun-
de groß war, als der Dufel Doktor
ihnen von baldiger Genehung
sprach.

„Auch“, begann Lore nun zur
siebenjährigen Schwester gemandt,
„du bist ein verständig Mädchen,
setz dich zum Dicken an die Wiege,
er wird wohl noch ein Weichen
schlafen, aber wenn er die Augen
aufmacht, mußt du mich gleich rufen,
damit er nicht erst schreit und Müt-
terchen hört. Ich gehe in die Küche.“
Reife machte sie die Türe hinter
sich zu und verschwand in der Küche,
um dort nach allem zu sehen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränzchen. Ernst und
Peter fortlierten die Wälder, Ruth
reichte sie Lore zu, welche sie zur
Gairlande wand.

Als alles fertig war, wurde die
schönste Gairlande über der Thür be-
festigt, durch welche Mütterchen
ins Wohnzimmer treten würde, und
Kranze schmückten ihren Lehnstuhl
und Platz am Tisch. Die alte Luise
bewunderte es sehr und die Hände
zusammenklagend, sagte sie: „Rein,
Lore, du bist doch ein Prachtmüdel!“
Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten
Wälder sich so schön machen wür-
den!“

„Auch“, begann Lore nun zur
siebenjährigen Schwester gemandt,
„du bist ein verständig Mädchen,
setz dich zum Dicken an die Wiege,
er wird wohl noch ein Weichen
schlafen, aber wenn er die Augen
aufmacht, mußt du mich gleich rufen,
damit er nicht erst schreit und Müt-
terchen hört. Ich gehe in die Küche.“
Reife machte sie die Türe hinter
sich zu und verschwand in der Küche,
um dort nach allem zu sehen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränzchen. Ernst und
Peter fortlierten die Wälder, Ruth
reichte sie Lore zu, welche sie zur
Gairlande wand.

Als alles fertig war, wurde die
schönste Gairlande über der Thür be-
festigt, durch welche Mütterchen
ins Wohnzimmer treten würde, und
Kranze schmückten ihren Lehnstuhl
und Platz am Tisch. Die alte Luise
bewunderte es sehr und die Hände
zusammenklagend, sagte sie: „Rein,
Lore, du bist doch ein Prachtmüdel!“
Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten
Wälder sich so schön machen wür-
den!“

„Auch“, begann Lore nun zur
siebenjährigen Schwester gemandt,
„du bist ein verständig Mädchen,
setz dich zum Dicken an die Wiege,
er wird wohl noch ein Weichen
schlafen, aber wenn er die Augen
aufmacht, mußt du mich gleich rufen,
damit er nicht erst schreit und Müt-
terchen hört. Ich gehe in die Küche.“
Reife machte sie die Türe hinter
sich zu und verschwand in der Küche,
um dort nach allem zu sehen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränzchen. Ernst und
Peter fortlierten die Wälder, Ruth
reichte sie Lore zu, welche sie zur
Gairlande wand.

Als alles fertig war, wurde die
schönste Gairlande über der Thür be-
festigt, durch welche Mütterchen
ins Wohnzimmer treten würde, und
Kranze schmückten ihren Lehnstuhl
und Platz am Tisch. Die alte Luise
bewunderte es sehr und die Hände
zusammenklagend, sagte sie: „Rein,
Lore, du bist doch ein Prachtmüdel!“
Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten
Wälder sich so schön machen wür-
den!“

„Auch“, begann Lore nun zur
siebenjährigen Schwester gemandt,
„du bist ein verständig Mädchen,
setz dich zum Dicken an die Wiege,
er wird wohl noch ein Weichen
schlafen, aber wenn er die Augen
aufmacht, mußt du mich gleich rufen,
damit er nicht erst schreit und Müt-
terchen hört. Ich gehe in die Küche.“
Reife machte sie die Türe hinter
sich zu und verschwand in der Küche,
um dort nach allem zu sehen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränzchen. Ernst und
Peter fortlierten die Wälder, Ruth
reichte sie Lore zu, welche sie zur
Gairlande wand.

Als alles fertig war, wurde die
schönste Gairlande über der Thür be-
festigt, durch welche Mütterchen
ins Wohnzimmer treten würde, und
Kranze schmückten ihren Lehnstuhl
und Platz am Tisch. Die alte Luise
bewunderte es sehr und die Hände
zusammenklagend, sagte sie: „Rein,
Lore, du bist doch ein Prachtmüdel!“
Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten
Wälder sich so schön machen wür-
den!“

„Auch“, begann Lore nun zur
siebenjährigen Schwester gemandt,
„du bist ein verständig Mädchen,
setz dich zum Dicken an die Wiege,
er wird wohl noch ein Weichen
schlafen, aber wenn er die Augen
aufmacht, mußt du mich gleich rufen,
damit er nicht erst schreit und Müt-
terchen hört. Ich gehe in die Küche.“
Reife machte sie die Türe hinter
sich zu und verschwand in der Küche,
um dort nach allem zu sehen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränzchen. Ernst und
Peter fortlierten die Wälder, Ruth
reichte sie Lore zu, welche sie zur
Gairlande wand.

Als alles fertig war, wurde die
schönste Gairlande über der Thür be-
festigt, durch welche Mütterchen
ins Wohnzimmer treten würde, und
Kranze schmückten ihren Lehnstuhl
und Platz am Tisch. Die alte Luise
bewunderte es sehr und die Hände
zusammenklagend, sagte sie: „Rein,
Lore, du bist doch ein Prachtmüdel!“
Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten
Wälder sich so schön machen wür-
den!“

„Auch“, begann Lore nun zur
siebenjährigen Schwester gemandt,
„du bist ein verständig Mädchen,
setz dich zum Dicken an die Wiege,
er wird wohl noch ein Weichen
schlafen, aber wenn er die Augen
aufmacht, mußt du mich gleich rufen,
damit er nicht erst schreit und Müt-
terchen hört. Ich gehe in die Küche.“
Reife machte sie die Türe hinter
sich zu und verschwand in der Küche,
um dort nach allem zu sehen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränzchen. Ernst und
Peter fortlierten die Wälder, Ruth
reichte sie Lore zu, welche sie zur
Gairlande wand.

Als alles fertig war, wurde die
schönste Gairlande über der Thür be-
festigt, durch welche Mütterchen
ins Wohnzimmer treten würde, und
Kranze schmückten ihren Lehnstuhl
und Platz am Tisch. Die alte Luise
bewunderte es sehr und die Hände
zusammenklagend, sagte sie: „Rein,
Lore, du bist doch ein Prachtmüdel!“
Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten
Wälder sich so schön machen wür-
den!“

„Auch“, begann Lore nun zur
siebenjährigen Schwester gemandt,
„du bist ein verständig Mädchen,
setz dich zum Dicken an die Wiege,
er wird wohl noch ein Weichen
schlafen, aber wenn er die Augen
aufmacht, mußt du mich gleich rufen,
damit er nicht erst schreit und Müt-
terchen hört. Ich gehe in die Küche.“
Reife machte sie die Türe hinter
sich zu und verschwand in der Küche,
um dort nach allem zu sehen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränzchen. Ernst und
Peter fortlierten die Wälder, Ruth
reichte sie Lore zu, welche sie zur
Gairlande wand.

Als alles fertig war, wurde die
schönste Gairlande über der Thür be-
festigt, durch welche Mütterchen
ins Wohnzimmer treten würde, und
Kranze schmückten ihren Lehnstuhl
und Platz am Tisch. Die alte Luise
bewunderte es sehr und die Hände
zusammenklagend, sagte sie: „Rein,
Lore, du bist doch ein Prachtmüdel!“
Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten
Wälder sich so schön machen wür-
den!“

„Auch“, begann Lore nun zur
siebenjährigen Schwester gemandt,
„du bist ein verständig Mädchen,
setz dich zum Dicken an die Wiege,
er wird wohl noch ein Weichen
schlafen, aber wenn er die Augen
aufmacht, mußt du mich gleich rufen,
damit er nicht erst schreit und Müt-
terchen hört. Ich gehe in die Küche.“
Reife machte sie die Türe hinter
sich zu und verschwand in der Küche,
um dort nach allem zu sehen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränzchen. Ernst und
Peter fortlierten die Wälder, Ruth
reichte sie Lore zu, welche sie zur
Gairlande wand.

Als alles fertig war, wurde die
schönste Gairlande über der Thür be-
festigt, durch welche Mütterchen
ins Wohnzimmer treten würde, und
Kranze schmückten ihren Lehnstuhl
und Platz am Tisch. Die alte Luise
bewunderte es sehr und die Hände
zusammenklagend, sagte sie: „Rein,
Lore, du bist doch ein Prachtmüdel!“
Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten
Wälder sich so schön machen wür-
den!“

„Auch“, begann Lore nun zur
siebenjährigen Schwester gemandt,
„du bist ein verständig Mädchen,
setz dich zum Dicken an die Wiege,
er wird wohl noch ein Weichen
schlafen, aber wenn er die Augen
aufmacht, mußt du mich gleich rufen,
damit er nicht erst schreit und Müt-
terchen hört. Ich gehe in die Küche.“
Reife machte sie die Türe hinter
sich zu und verschwand in der Küche,
um dort nach allem zu sehen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränzchen. Ernst und
Peter fortlierten die Wälder, Ruth
reichte sie Lore zu, welche sie zur
Gairlande wand.

Als alles fertig war, wurde die
schönste Gairlande über der Thür be-
festigt, durch welche Mütterchen
ins Wohnzimmer treten würde, und
Kranze schmückten ihren Lehnstuhl
und Platz am Tisch. Die alte Luise
bewunderte es sehr und die Hände
zusammenklagend, sagte sie: „Rein,
Lore, du bist doch ein Prachtmüdel!“
Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten
Wälder sich so schön machen wür-
den!“

„Auch“, begann Lore nun zur
siebenjährigen Schwester gemandt,
„du bist ein verständig Mädchen,
setz dich zum Dicken an die Wiege,
er wird wohl noch ein Weichen
schlafen, aber wenn er die Augen
aufmacht, mußt du mich gleich rufen,
damit er nicht erst schreit und Müt-
terchen hört. Ich gehe in die Küche.“
Reife machte sie die Türe hinter
sich zu und verschwand in der Küche,
um dort nach allem zu sehen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränzchen. Ernst und
Peter fortlierten die Wälder, Ruth
reichte sie Lore zu, welche sie zur
Gairlande wand.

Als alles fertig war, wurde die
schönste Gairlande über der Thür be-
festigt, durch welche Mütterchen
ins Wohnzimmer treten würde, und
Kranze schmückten ihren Lehnstuhl
und Platz am Tisch. Die alte Luise
bewunderte es sehr und die Hände
zusammenklagend, sagte sie: „Rein,
Lore, du bist doch ein Prachtmüdel!“
Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten
Wälder sich so schön machen wür-
den!“

„Auch“, begann Lore nun zur
siebenjährigen Schwester gemandt,
„du bist ein verständig Mädchen,
setz dich zum Dicken an die Wiege,
er wird wohl noch ein Weichen
schlafen, aber wenn er die Augen
aufmacht, mußt du mich gleich rufen,
damit er nicht erst schreit und Müt-
terchen hört. Ich gehe in die Küche.“
Reife machte sie die Türe hinter
sich zu und verschwand in der Küche,
um dort nach allem zu sehen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränzchen. Ernst und
Peter fortlierten die Wälder, Ruth
reichte sie Lore zu, welche sie zur
Gairlande wand.

Als alles fertig war, wurde die
schönste Gairlande über der Thür be-
festigt, durch welche Mütterchen
ins Wohnzimmer treten würde, und
Kranze schmückten ihren Lehnstuhl
und Platz am Tisch. Die alte Luise
bewunderte es sehr und die Hände
zusammenklagend, sagte sie: „Rein,
Lore, du bist doch ein Prachtmüdel!“
Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten
Wälder sich so schön machen wür-
den!“

„Auch“, begann Lore nun zur
siebenjährigen Schwester gemandt,
„du bist ein verständig Mädchen,
setz dich zum Dicken an die Wiege,
er wird wohl noch ein Weichen
schlafen, aber wenn er die Augen
aufmacht, mußt du mich gleich rufen,
damit er nicht erst schreit und Müt-
terchen hört. Ich gehe in die Küche.“
Reife machte sie die Türe hinter
sich zu und verschwand in der Küche,
um dort nach allem zu sehen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränzchen. Ernst und
Peter fortlierten die Wälder, Ruth
reichte sie Lore zu, welche sie zur
Gairlande wand.

Als alles fertig war, wurde die
schönste Gairlande über der Thür be-
festigt, durch welche Mütterchen
ins Wohnzimmer treten würde, und
Kranze schmückten ihren Lehnstuhl
und Platz am Tisch. Die alte Luise
bewunderte es sehr und die Hände
zusammenklagend, sagte sie: „Rein,
Lore, du bist doch ein Prachtmüdel!“
Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten
Wälder sich so schön machen wür-
den!“

„Auch“, begann Lore nun zur
siebenjährigen Schwester gemandt,
„du bist ein verständig Mädchen,
setz dich zum Dicken an die Wiege,
er wird wohl noch ein Weichen
schlafen, aber wenn er die Augen
aufmacht, mußt du mich gleich rufen,
damit er nicht erst schreit und Müt-
terchen hört. Ich gehe in die Küche.“
Reife machte sie die Türe hinter
sich zu und verschwand in der Küche,
um dort nach allem zu sehen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränzchen. Ernst und
Peter fortlierten die Wälder, Ruth
reichte sie Lore zu, welche sie zur
Gairlande wand.

Als alles fertig war, wurde die
schönste Gairlande über der Thür be-
festigt, durch welche Mütterchen
ins Wohnzimmer treten würde, und
Kranze schmückten ihren Lehnstuhl
und Platz am Tisch. Die alte Luise
bewunderte es sehr und die Hände
zusammenklagend, sagte sie: „Rein,
Lore, du bist doch ein Prachtmüdel!“
Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten
Wälder sich so schön machen wür-
den!“

„Auch“, begann Lore nun zur
siebenjährigen Schwester gemandt,
„du bist ein verständig Mädchen,
setz dich zum Dicken an die Wiege,
er wird wohl noch ein Weichen
schlafen, aber wenn er die Augen
aufmacht, mußt du mich gleich rufen,
damit er nicht erst schreit und Müt-
terchen hört. Ich gehe in die Küche.“
Reife machte sie die Türe hinter
sich zu und verschwand in der Küche,
um dort nach allem zu sehen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränzchen. Ernst und
Peter fortlierten die Wälder, Ruth
reichte sie Lore zu, welche sie zur
Gairlande wand.

Als alles fertig war, wurde die
schönste Gairlande über der Thür be-
festigt, durch welche Mütterchen
ins Wohnzimmer treten würde, und
Kranze schmückten ihren Lehnstuhl
und Platz am Tisch. Die alte Luise
bewunderte es sehr und die Hände
zusammenklagend, sagte sie: „Rein,
Lore, du bist doch ein Prachtmüdel!“
Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten
Wälder sich so schön machen wür-
den!“

„Auch“, begann Lore nun zur
siebenjährigen Schwester gemandt,
„du bist ein verständig Mädchen,
setz dich zum Dicken an die Wiege,
er wird wohl noch ein Weichen
schlafen, aber wenn er die Augen
aufmacht, mußt du mich gleich rufen,
damit er nicht erst schreit und Müt-
terchen hört. Ich gehe in die Küche.“
Reife machte sie die Türe hinter
sich zu und verschwand in der Küche,
um dort nach allem zu sehen.

Als die Brüder nach einer Stun-
de reich beladen wieder kamen, da
gab es erst heißen Kaffee und Bröt-
chen, denn der Herbstwind hatte
tätig gelollet, und dann ging es
lustig ans Kränz